

Nebraska
Staats-Anzeiger und Herald
 Entered at the Post Office at Grand Island as
 second class matter.
 Herausgegeben von
GRAND ISLAND PUBLISHING COMPANY
 D. A. GEILL, MANAGER
Van Horn-Morenberg, Schriftleiter
 Office No. 305 West Zweite Straße.
 Nebr. Staats-Anzeiger und Herald
 in zwei Theilen und Ador- und Gar-
 tenbau Zeitung, nur \$1.75 pro Jahr
 strikt bei Vorausbezahlung. Mit
 Prämie, \$2.00.

**Roosevelt und das Frauen-
 stimmrecht**

In Ohio erlitt Roosevelts neue dritte Partei eine sehr empfindliche Niederlage in der Abstimmung über die 41 Amendments zur Konstitution des Staates, welche dem Volke zur Annahme oder zur Ablehnung unterbreitet wurden. In der Annahme des Amendments zur Einführung der Initiative und des Referendums erlitt auch die reguläre republikanische oder Taft Partei eine ebenso empfindliche Schlappe, wie sie die Bull-Roose Partei durch Ablehnung des Amendments für das Stimmrecht der Frauen erlitten hat. Bekanntlich ist das Frauenstimmrecht eine Plante der Roosevelt Partei, von welcher sehr viel erwartet wurde. Tausende von Weibern, welche näher und focher lernen, oder ihre Kinder lehren sollten, treiben sich jetzt im Lande herum und befürworten die Wahl Roosevelts. **Den deutsch-amerikanischen Bürgern von Ohio ist es in erster Linie zu verdanken, daß dieses Amendment mit so großer Mehrheit verworfen wurde.** Der Staatsverband des „D. N. B.“ hatte gegen dieses Amendment feste Stellung genommen, und jedes Mitglied dieser, immer härter werdenden Vereinigung in Ohio folgte dem Rate des Staatsverbandes und der lokalen Verbände. Ein anderes erfreuliches Resultat der Abstimmung in Ohio war die Ratifizierung des Amendments, welches dem Wirtschafte nun endlich eine gesetzliche Stellung, und es nicht länger der Willkür einseitiger republikanischer Politiker und Richter Preis giebt. Für die nationale Demokratie ist der Ausfall der Abstimmung in Ohio von der allergrößten Wichtigkeit. Die Convention, welche die Amendments dem Volke unterbreitete, besaß eine demokratische Mehrheit und die Lizenzierung der Wirtschaften wurde wiederholt in der Konvention zu einer politischen Frage gemacht. Man sagt, daß kommende Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, und daher sollte es uns nicht wundern, wenn das Elektoralvotum des Staates Ohio im November für Wilson und Marshall abgegeben wird.

Wie steht es mit dem Farmer?

Die Ergebnisse des letzten Zensus, welche nach und nach in ihren Spezialitäten veröffentlicht werden, zeigen die überraschende Thatsache, daß es mit der vielgerühmten Prosperität des Farmers doch nicht weit her sein kann. Die veröffentlichten Zahlen beweisen, daß in den letzten zehn Jahren ein stetiger Rückgang von Farmen als schuldenfreier Besitz stattgefunden hat und daß eine dementsprechende Zunahme von Hypotheken zu verzeichnen ist. Diese Zahlen sind die beste Antwort auf das fortwährend gehörte Geschrei von „Prosperität“, welches uns von allen Seiten entgegenkömmt. Vor jeder Wahl sehen wir die republikanischen Kampagneredner mit Stolz auf den „prosperierenden amerikanischen Farmer“ hinweisen als eine Folge des vielgepriesenen Raub-Tariffs, und seit Jahren hat uns das Agrultur-Departement mit langen Erzählungen unterhalten, wie erfolgreich der Mann, welcher die Erde bearbeitet, in den Vereinigten Staaten ist. Nun berichtet der offizielle Zensus, daß das prosentuale Verhältnis der Farmer, welche hypothetische Schulden haben, im Jahre 1890 nur 28.2 Prozent betrug, in 1900 dagegen schon 31.1, aber 1910 bis auf 33.6 Prozent gestiegen ist. Die Gesamtzahl der mit Hypotheken belasteten Farmen und Heimstätten betrug im Jahre 1890 887,957, im Jahre 1900 1,127,302, im Jahre 1910 dagegen schon 1,327,640.

Diese Zahlen werden wahrscheinlich von Seiten der republikanischen Presse wenig Beachtung finden. Aber die republikanischen Zeitungsschreiber werden uns schnell genug kommen mit Artikeln, welche uns überzeugen sollen, wie trügerisch statistische Zahlen sein können und was dergleichen Erklärungen mehr sind. Aber sie zu widerlegen, wird keiner im Stande sein.

Zwölf gewichtige Gründe

Die für die Erwählung Wilson's sprechen

1. Er steht für gleiche Rechte für alle ein.
2. Er verpflichtet sich auf Tarifrevision nach unten.
3. Er begünstigt Trustgesetzgebung, welche Monopole und Kontrolle der Preise verbietet.
4. Er steht für eine nationale Einkommensteuer ein, damit der Reichtum seine gerechte Bürde an Steuern trägt.
5. Er steht für die Rechte der Arbeit und für den Schutz des Lohnarbeiters ein, wie sein Rekord als Gouverneur von New Jersey zeigt.
6. Er befürwortet Wiederbelebung unserer Handelsmarine, Förderung des Ackerbaues und der industriellen Erziehung durch die Regierung.
7. Er vertraut dem Volke und glaubt, daß die Bundesstaaten direkt durch das Volk gewählt werden sollten.
8. Er erfüllt im Amt die Versprechen, welche er außerhalb des Amtes giebt.
9. Er würde in Washington Hausreinigung veranhalten, wie er es in New Jersey gethan hat.
10. Er setzt die schönen Worte „reine Politik“ in die That um und opponirt der Maschinenpolitik.
11. Er ist ein wirklicher Fortschrittler.
12. Seine Erwählung würde die Regierung an das Volk zurückgeben.

Zwölf gewichtige Gründe

die gegen eine abermalige Präsidentschaft Roosevelts sprechen

- 1.—Dr. Roosevelt hat sein feierliches Gelübde, sich nicht wieder um die Präsidentschaft zu bewerben, sündig gebrochen. Darum bieten seine Verpflichtungen und Versprechungen für die Zukunft keine Gewähr auf Erfüllung.
- 2.—Seine Kandidatur verlegt die volksthümliche Tradition gegen einen dritten Präsidentschaftstermin.
- 3.—Die Kosten des Lebensunterhaltes sind während seiner zwei früheren Verwaltungsperioden beständig gewachsen. Dagegen hat während seiner Amtsverwaltung keine entsprechende Erhöhung der Löhne stattgefunden.
- 4.—Er hat in der ganzen Zeit seiner Präsidentschaft keine Tarifgesetzgebung empfohlen, um die Kosten des Lebensunterhaltes zu verringern.
- 5.—Keine Trust wurde während seiner Amtsverwaltung eines Verbrechens überführt, obgleich er beständig gegen räuberische Trusts wettete.
- 6.—Er verhinderte die Verfolgung des Harvestertrusts, dessen Organisator und Direktor, George W. Perkins, gegenwärtig sein hauptsächlichster finanzieller Hintermann ist.
- 7.—Während seiner Amtsverwaltung wuchs die Zahl ungeleglicher Geschäftskombinationen von 149 mit einem annähernden Kapital von \$3,000,000,000 auf 11,020 mit annähernd \$31,000,000,000 Kapital an.
- 8.—Die einzigen zwei Staaten, in denen er je gewohnt hat und am besten bekannt ist — New York und Nord-Dakota — haben bei den Präsidentschafts-Primärwahlen ihm opponierende Delegationen erwählt.
- 9.—Er hat das häßliche Wort „Lügner“ so vielen ehrenwerthen Männern öffentlich an den Kopf geworfen, daß es bereits zum Gegenstande internationalen Scherzes geworden ist.
- 10.—Er hat sich zum Verräther der persönlichen und politischen Freundschaft, die ihn mit Herrn Taft verband, erniedrigt.
- 11.—Er begründet seine Bewerbung um einen dritten Termin damit, daß unser Land eine Krise erreicht hat. In seiner Geschichte des Lebens von Oliver Cromwell sagt er auf Seite 52: „In großen Krisen mag es nothwendig werden, Konstitutionen über Bord zu werfen und Gesetzesparagrafen außer Acht zu lassen.“
- 12.—Er hat selbst noch im Jahre 1911 verkündet, daß seine Reinkarnation ein Unglück wäre.

Vom Erbenthum.
 Dieser Mann, der in Belgrad ein klügel und etwaniges Leben führt.
 Rede mit einem patriotischen Serben, und er wird die Köpfe zucken und sagen: „Gott, wir haben ja eigentlich gar keine angestammte Dynastie. Wir haben unsere Könige nur als Repräsentanten, und wenn wir sie lieben sollen, dann müssen sie, ohne Klaffen und Gewalt, ihre Zivilliste verzeihen.“
 Das geschah nicht immer am Hofe von Belgrad, und dann wurden die jeweiligen Kugeln dieser Zivilliste in den Himmel entandt. Die Geschichte des Königreiches ist jung, und trotzdem wurden an zwei Stellen der Hauptstadt schon Gedenksteine aufgerichtet: „Hier liegt, von der Hand der Verschwörer getödtet, König...“
 Jetzt ist ein stiller, alter, verfassungstreuer Mann seit acht Jahren König von Serbien, und um seine Residenz ist Ruhe geworden. Sie ist ja nicht sehr prächtig, diese Residenz. Sie wurde etwas verbaut, mit drei Kirchenkuppeln ausgestattet, und gleicht eher einem Witwenheim, als einem Palast. Als der letzte Obrenowitsch noch regierte, hatte er sich einen Lustpavillon mitten in seinen grünen Gärten gestellt, und rings herum war von dichtem Laub das Geheimnis verschlossen, das durch zwei Begräbnisse sehr düster aufgelöst wurde. Jetzt ist dieser Liebes- und Verschwörungswinkel abgerissen. Bis zum holzernen Bürgerstrahndamm ist das Haus Peters I. vorgeführt, und jeder Serbe, der daran Vergnügen hat, darf seinem König in die Fenster guden.
 Da steht er denn, daß es nicht sehr hübsig bergeht in diesem Königsschloß. Denn die Zivilliste ist schmal, und man weiß, daß ihr Nutznießer den größten Teil aufzuwenden hat für Unterhaltungen an Schützlinge, sogar an Verwandte. Das sind so seine Pflichten, die geheiligt sind. Denn er hält viel auf Wohlthun und auf die Arbeit der offenen Hand. Bejahrt ist der König geworden, und er verlangt nicht sehr nach Berührung. So beschränkt sich Peter I. darauf, daß er mit seinen Ministern Staatsgeschäfte berät und ab und zu ein sanftes Wort in das Gespräch einmischt. Er hört sich gern auch die Mittagmusik an, die im kleinen Schloßpark die Gardisten aufspielen. Und wenn Fastenzeit ist, muß sich der König auch diese Unterbrechung seiner Ruhe ersparen. Denn er ist ein frommer Mann, und wenn es Sonntags läutet, dann verfehlt er niemals seinen Gang zur Kirche.

Die Belgrader haben sich schließlich daran gewöhnt, daß sie wenig von ihrem alten König sehen. Wenn der Staat irgendwie zu repräsentieren ist, dann besorgt die hohe Vertretung der König meist nicht selber; er vertraut die ermüdende Pflicht den jungen Prinzen Paul und Alexander an, die auf der Parade des Hofes das galante Tanzen erlernt haben. Einmal lebte ja noch ein dritter Prinz in Belgrad, der sogar die nicht übermäßig vergoldete Krone tragen sollte. Aber dieser heftige Georg studiert jetzt in den Hörsälen von St. Cyr die kriegswissenschaftlichen. Nun muß man nicht glauben, daß der verbannte Georg auch ganz vergessen sei. Er hinterläßt im Gegentheil zu Belgrad sehr viele Kameraden. Die jungen Offiziere, denen der Vater ein monatliches auszahlen kann, gehen jetzt sehr gern nach St. Cyr; Potsdam ist in Belgrader Hof- und Gardetreiben aus der Mode gekommen.
 Der neue Kronprinz und sein Herr Wetter sind also sehr frische junge Leute, denen es nicht immer bequem ist, sechs- oder sieben Stunden von den vier- undzwanzig Stunden des Tages nach ihrem Range auszufüllen; sie sind von Peter I. beauftragt, alles das zu besorgen, was man gesellschaftliche Leutseligkeit benennt. Im Palast wird wenig getanzt. Die Prinzen ziehen die Freudenmahlzeit der Offiziere vor. Im Palast wird gar nicht getanzt. Die Prinzen tanzen, im Auftrag Peters I. und dem eigenen Herzen folgend, im Kasino. Die Prinzen sprechen die unverbundensten Liebenswürdigkeiten, wenn irgend eine europäische Virtuolin singt oder spielt. Die Prinzen beglücken die Künstlerinnen mit ihren Äußern und Namenszügen, und es wird vom Hofe angeordnet, daß bey talentierten Gast von der Gardepelle der Abschied aufgeschrieben wird.
 All das geschieht außerhalb des Konaks, und Peter I. wird wenig heilig und von den jungen Sachwaltern würdig geschont. Er genießt in Stille seine achtundsechzig Jahre und ist weniger der erste Diener als der kostbarste Pensionär seines Landes.
 Seidene Huthänder zu reinigen. Dieselben reinigt man, indem man sie zunächst mit Eidotter einreibt und dann mit lauwarmem Wasser möglichst rein wäscht. Hierauf spült man sie in reinem Fluß- oder Regenwasser und trocknet sie bei gewöhnlicher Temperatur. Hierauf rührt man in 1/2 Quart Wasser je ein Gramm Tragant und Flohamein, läßt 12 Stunden stehen, kocht auf, seigt durch ein Tuch und zieht die Seidenbänder durch diese Abkochung. Schließlich werden die Bänder zwischen 2 Tüchern gemangelt und umgekehrt gebügelt.

Hunderte Pakete neuer Waaren gehen nach jedem Heim der Stadt
 Doch kommen immer zwei von Wolbach's auf je ein anderes

Neue perlebesetzte Juwelen
 Seltsam zierliche, halb oder ganz m. kleinen Perlen besetzte Juwelen Goldene Stednadeln mit einer Reihe kleiner Perlen — ganz perlenbedeckte Stednadeln in orientalischen Formen — Perlen in Elfenbein gefest per Stück 50c und \$1 — Beauty-Pin Sets, Gold mit Perlenreihen, per Set 50c
 Brosch-Nadeln mit Perlen besetzt, verschied. Muster 75c und \$1 Hutnadeln, hübsche Muster, mit Perlen besetzt 39c bis 75c

Feine Taschentücher mit Initialen
 Für 10c — Linnen-Fertigung hemstücht mit gestifter Einfassung der Initialen — alle Anfangsbuchstaben.
 Für 25c — Schöne schneeweiße Linnen-Taschentücher, hemstücht und handgestickt Einfassung der Initialen.
 Für 35c — oder drei für einen Dollar — extra Qualität feines Linnen, hemstücht, einfacher alt-englischer Buchstabe oder kleinerer in Madeira-Einfassung. Alles Handarbeit.

Neue importirte und einheim. Handschuhe
 — Importirte weiße und schwarze Kid-Handschuhe mit Kontrast-Rähten, kurze Sorte \$2.00 das Paar
 — Lange weiße u. schwarze Suede u. Kid-Handschuhe mit 12 und 16 Knöpfen \$2.96 und 3.50 das Paar
 — Neue schwere Cape-Lederhandschuhe, mit Seide oder Woll gefüttert oder ganz ungefütert, \$1.25 bis \$2.90 das Paar
 — Wollgefütterte Kid-Handschuhe mit Viberfells-Obertheilen \$2.00 das Paar
 — Kid-Handschuhe für Mädchen, \$1.00 das Paar

Jetzt, wo die neuen Corsets hier sind...
 — erinnern wir Sie daran, daß selbst der feinste Geschmack hier befriedigt werden kann; ausgewählte Steile und Material.
 — Die neuen W. B. und La Vida Modelle weisen höchste Vollkommenheit aller Corset-Verzierung auf.
 — Alles Material garantiert — reichere Corsetzhangen.
 — Einfach perfekt!

WOLBACH & SONS
 Mehr Widdn-Gürtel
 — Reiner und besser als alle bisherigen, neue Schnallen, gleichartig mit Gürtel und weitem Kande. Gürtel in weiß, rot und schwarz 25c

Großer Feuer-Verkauf
 Sämmtliche Möbel zu Euren eigenen Preisen ausverkauft. Verkauf dauert die ganze Woche
GUST. BENNETSEN
 121 East 3rd St. Grand Island, Nebr.

Glosse.
 Oft traf mich des Schicksals schwerer wuchsender Hammer Und empor aus Schrecken, aus Not und Jammer Stieg meines Herzens wimmrender Schrei.
 Als ob's in's Leben getroffen hätte, Als brüchig klirrend mein Herz entzwei. — Und es brach nur eine Kette Und machte mich los und frei.
Illusion.
 Wie kommt's denn, daß der Herr Registrator jeden Tag oben auf dem Dach sein Krüchtlid einnimmt? — Der ist lebensschafflicher Bergsteiger — und da schmeckt's ihm oben besser.“
 In Los Angeles haben Er einen Bettler entdeckt, der ein Vermögen von \$300,000 besitzt.
 Die Philippinen kosten uns bis jetzt rund eine Milliarde Dollars, ohne die Menschenleben, die dort geopfert wurden. Wer den Preis angemessen findet, der melde sich.
 In den Aktien des Stahltrusts steckt dem Minderheitsberichte des Stantleykomitees zufolge für siebenhundert Millionen Dollars „Wasser“. Das dürfte wohl das teuerste Wasser sein, das auf dem Erdenrund zu finden ist.

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien wo forni's Alpenkräuter
 das Hausmittel ist. Er entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln. Er ist besonders für Kinder und Leute von garter Körperbeschaffenheit geeignet, da er aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt ist. Ueber ein Jahrhundert im Gebrauch, ist er zelterprobt und seitbewährt.
 Er ist nicht, wie andere Medicinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Kunden direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
 19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Phone 1506 103 West Zweite Straße
Royal French Clothes Doctors
 Reinigen Bügeln Reparatur
 Herren-Anzüge gereinigt und gebügelt \$1.50
 Damen-Anzüge gereinigt und gebügelt \$1.50
 Andere Preise auf Anfrage
 Ruft uns auf und wir besorgen alles, was verlangt wird. Versucht es. Prompte und gute Arbeit garantiert.